

Das Internet-ABC ist ein spielerisches und sicheres Angebot für den Einstieg ins Internet. Als Ratgeber im Netz bietet es konkrete Hilfestellung und Informationen über den verantwortungsvollen Umgang mit dem World Wide Web. Die werbefreie Plattform richtet sich mit Erklärungen, Tipps und Tricks an Kinder von fünf bis zwölf Jahren, Eltern und Pädagogen – ob

Anfänger oder Fortgeschrittene. Hinter dem Projekt steht der gemeinnützige Verein Internet-ABC e.V., dem zwölf Landesmedienanstalten angehören. Zentrales Ziel der Vereinsarbeit ist es, Kinder und Erwachsene beim Erwerb und der Vermittlung von Internetkompetenz zu unterstützen. Mit der Projektdurchführung ist das Adolf-Grimme-Institut in Marl beauftragt.

Internet-ABC e.V. – Mitglieder

Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)
Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM)
Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb)
Bremische Landesmedienanstalt (brema)
Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen)
Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM)
Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)
Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK)
Landesmedienanstalt Saarland (LMS)
Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA)
Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Internet-ABC e.V. – Fördermitglieder

AOL Deutschland
Deutscher Kinderschutzbund e.V. (DKSB)
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
Initiative D21 e.V.
Medienanstalt Hamburg Schleswig-Holstein (MA HSH)
Schulen ans Netz e.V.
Stiftung Digitale Chancen

www.internet-abc.de



Verein „Internet-ABC e.V.“
Geschäftsstelle
c/o Landesanstalt für Medien NRW
Postfach 10 34 43
40025 Düsseldorf
Tel: 0211/77007-172
Fax: 0211/77007-374
E-Mail: internet-abc@lfm-nrw.de



WISSEN...

WIE'S GEHT!

ZEIGEN...

Tipps zum Einstieg von Kindern ins Netz

www.internet-abc.de



Schirmherrschaft
Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

Wissen, wie's geht, um zu zeigen, wie's geht!




Eltern vor neuen Herausforderungen

Mehr als 40 Millionen Deutsche besitzen einen Computer mit Internetzugang. Vielleicht hat auch Ihr Kind durch Freunde, Werbung oder Hinweise in Zeitschriften den Wunsch, ins Internet zu gehen? Fest steht: Früher oder später möchten Kinder Erfahrungen mit dem weltweiten Netz sammeln. Eltern müssen sich dieser Tatsache stellen, denn sie können ihren Kindern das Internet nicht für immer vorenthalten. Was vielen Eltern Kopfzerbrechen bereitet, sind die Gefahren, die im Netz lauern. Indem Sie Ihr Kind entsprechend unterstützen, können Sie diesen jedoch entgegenwirken.

Wissen, wie's geht! – Das ist Voraussetzung dafür, das Internet sicher und sinnvoll nutzen zu können. Wir möchten Ihnen helfen, Kinder an das Internet heranzuführen und sie auf die Möglichkeiten und Gefahren des Mediums hinzuweisen – denn Aufklärung ist der beste Schutz.

Unsere Broschüre gibt Orientierung und Tipps, wie Sie vorgehen können, um Ihre Kinder sicher auf dem Weg ins Netz zu begleiten – sei es beim Umgang mit Suchmaschinen oder der eigenen E-Mail-Adresse. Zu den jeweiligen Problemstellungen geben wir ein kleines Beispiel aus dem Alltag. Vielleicht kommt Ihnen die eine oder andere Situation bekannt vor? Wie Sie schließlich im Einzelfall vorgehen, bleibt Ihre Entscheidung, denn Sie kennen Ihr Kind am besten und wissen, welche Kompetenzen und Vorlieben es hat.

Zu jedem Thema bietet das Internet-ABC ein umfangreiches „Wissen, wie's geht!“-Lernmodul an, das unter  www.internet-abc.de → Rubrik „Computer & Internet“ online abrufbar ist. Kinder können diese Module selbstständig erkunden.

Wir empfehlen dennoch, die Themen gemeinsam zu erarbeiten. So können Sie einschätzen, wo noch Wissenslücken bestehen, und die Kinder beim Lernen unterstützen. Vielleicht können Sie dabei auch selbst noch einiges lernen.

www.internet-abc.de

1 ...

Grundbegriffe verstehen und erlernen

In der Schule reden alle vom „Surfen“, „Chatten“ und „Downloaden“. Da möchte Ihr Kind gern mitreden! Diese aus dem Englischen stammenden Begriffe gehören (noch) nicht zum alltäglichen Sprachgebrauch.

Wie beim Autofahren müssen auch für den unfallfreien Verkehr auf der Datenautobahn grundlegende Begriffe und Funktionen geklärt werden. Sammeln Sie gemeinsam unklare Begriffe und besprechen Sie diese. Das Lexikon im Internet-ABC hilft dabei weiter.

Um durch das World Wide Web zu navigieren, ist der Umgang mit Maus, Tastatur und Browser eine wichtige Grundvoraussetzung. Was sich hinter all diesen Begriffen verbirgt, erklärt sich am besten direkt am Computer.

Öffnen Sie den Browser und besuchen Sie eine ausgewählte Kinderseite, z.B. das Internet-ABC. Überlassen Sie Ihrem Kind das Ruder und erforschen Sie zusammen die Seite. Dabei erklären Sie, was Links sind, wo sich die Adresszeile im Browser befindet und wie man diesen bedient (Vor- und Zurück-Taste, Scrollbalken, Fenster minimieren und schließen, Pop-Ups usw.).

Bei ihren ersten Surf Touren sollten Sie die Kinder auf jeden Fall begleiten!

→ Wissen, wie's geht! ⇒ „Kapitän Eddie erobert das WWW Weltmeer“



2 ...

Lesezeichen und Startrampen einsetzen

Auf den ersten gemeinsamen Surftouren haben Sie mit Ihrem Kind spannende Seiten entdeckt und die Internetadressen auf Papier notiert. Aber irgendwie fehlt es noch an einer Strategie, das Angebot strukturiert für Ihr Kind zu erschließen.

Welche Internetseiten sind überhaupt für Kinder geeignet? Portale wie das Internet-ABC sowie Suchmaschinen helfen, sich in der Angebotsfülle zurechtzufinden.

Um interessante Seiten schnell wieder zu finden, legen Sie diese als Lesezeichen (Favoriten) im Browser fest: Beim Internet Explorer unter „Favoriten“ ⇒ „Zu Favoriten hinzufügen“. So können Kinder geeignete Seiten direkt ansteuern, ohne durch Eingabefehler auf unerwünschte Seiten zu gelangen.

Sorgen Sie dafür, dass Kinder nach dem Öffnen des Browsers eine geeignete Startrampe für ihre Surftouren vorfinden: Legen Sie eine Kindersuchmaschine oder die Lieblingsseite Ihres Kindes als Startseite fest: Beim Internet Explorer über „Extras“ ⇒ „Internetoptionen“ ⇒ „Allgemein/Startseite“



3 ...

Suchmaschinen nutzen

Ihr Kind soll für die Schule etwas im Internet recherchieren und bittet Sie um Hilfe. Wo soll ich mit der Suche beginnen? Wie gehe ich vor?



Da große Suchmaschinen wie etwa Google auch für Kinder problematische Seiten anzeigen, sollten Kinder besser Suchmaschinen verwenden, die auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet sind und redaktionell geprüfte Seiten anzeigen. Die Gefahr, sich auf ungewollte Seiten zu verirren, wird so deutlich minimiert. Eine geeignete Suchmaschine für Kinder ist z.B. die „Blinde Kuh“.

Üben Sie die Suche gemeinsam: Forschen Sie z.B. nach dem Lieblingstier Ihres Kindes. Soll Ihr Kind etwas für die

Schule recherchieren, notieren Sie zunächst gemeinsam passende Suchwörter. Besuchen Sie auch den Schulfachnavigator im Internet-ABC, in dem die besten Linktipps für Schule und Hausaufgaben zusammengestellt sind.

- Wissen, wie's geht! ⇒ „Suchmaschinen“
- Rubrik „Schule und Hobby“ ⇒ „Schulfachnavigator“

🌐 Suchmaschine für Kinder: www.blinde-kuh.de

4 ...

Die Internet-Technik verstehen

„Mama, wie kann es sein, dass die E-Mail von Opa aus Australien schneller bei uns ankommt als die Postkarte von Luka von der Nordsee?“ – Fragen zum technischen Verständnis des World Wide Web fordern Eltern heraus – Erklärungen tragen aber grundlegend zum Verständnis bei.



Was genau ist das Internet und wie kommen die Seiten überhaupt daheim auf den Bildschirm? Zeigen und erklären Sie, was man braucht, um ins Internet zu kommen: Computer, Telefonanschluss, Modem oder gar einen (DSL/W-LAN) Router. Millionen von Rechnern aus aller Welt sind so an das Internet angeschlossen. Jeder dieser Computer besitzt eine eigene (IP-)Nummer, vergleichbar mit einer Anschrift.

Bei der Übertragung einer Webseite wird diese zunächst vom Server, auf dem die Daten gespeichert sind, in kleine Päckchen zerteilt. Diese Päckchen werden dann sekunden-schnell über andere Rechner, Router und lange Datenkabel an die Adresse (IP-Nummer) Ihres Computers gesendet.

Technisches Verständnis bildet die Grundlage eines sicheren Umgangs mit dem Internet. Die Kinder erfahren, dass sie über das Internet ihr vertrautes Kinderzimmer verlassen und eine neue Welt betreten, in der sich viele Fremde tummeln.

- Wissen, wie's geht! ⇒ „Meister Eddies Internetwerkstatt“

5 ...

Sicher surfen

Sie haben von Bekannten gehört, die wegen einer Gewinnspiel-Teilnahme und ein paar unbedachter Mausclicks eine horrende Rechnung bekommen haben. Kann mir das auch passieren? Wie sicher und verantwortungsvoll surft mein Kind?



Das Thema „Sicher surfen“ hat oberste Priorität. Ist Ihr Kind sich aller möglichen Gefährdungen und Fallstricke bewusst? Sammeln Sie zunächst gemeinsam alle Gefahren, die Ihnen einfallen: Im Internet lauern versteckte Gebühren bei scheinbar kostenlosen Angeboten wie Hausaufgabenhilfen, SMS aufs Handy oder Klingeltönen. In Chats können Kinder mit Belästigungen konfrontiert werden.

Regeln helfen, solchen Gefahren vorzubeugen. Für Kinder lautet die wichtigste Regel: Gib niemals persönliche Daten preis! Oftmals geben Kinder unbedacht ihre E-Mail-Adresse weiter oder veröffentlichen diese auf Community-Webseiten, wie z.B. dem Schüler VZ. Erinnern Sie die Kinder regelmäßig daran, Kontaktdaten nur an gute Freunde weiterzugeben. Passwörter werden generell niemandem weitergereicht. Treffen mit Internet-Bekanntschäften sind tabu oder – wenn überhaupt – nur mit Erwachsenen erlaubt.

Schaffen Sie eine Vertrauensbasis zwischen sich und Ihrem Kind, damit es mit Ihnen offen über unangenehme Erlebnisse und Vorkommnisse spricht. Lassen Sie sich merkwürdige Seiten zeigen, damit Sie Maßnahmen ergreifen können. Bei jugendschutz.net können Sie problematische Seiten melden. Scheuen Sie auch nicht den Gang zur Polizei, insbesondere bei Belästigungen im Chat!

→ Wissen, wie's geht! ⇒ „Ein Fall für Kommissar Eddie“

🌐 Meldestelle für problematische Seiten und Angebote:
www.jugendschutz.net



6 ...

Sich vor Viren schützen

Läuft der Computer nur noch im Schneckentempo, hat er sich plötzlich von selbst ausgeschaltet, oder können Sie plötzlich Dateien nicht mehr öffnen? Das sieht nach einem Virus aus ...



Viren verändern oder löschen Daten und können so ganze Computersysteme zerstören und den heimischen Computer lahm legen. Trojaner spionieren persönliche Daten aus oder zeichnen Surftrouen auf. In Form von Würmern können sich schädliche Programme unbemerkt ausbreiten und an alle E-Mails im Adressbuch verschicken. Kinder sollten über diese Dinge Bescheid wissen. Oftmals wissen Kinder nicht, dass man sich Viren über E-Mail-Anhänge oder Links in E-Mails einfängt. Daher sollten sie keine Mails unbekannter Absender öffnen. Auch über Downloads und Besuche unseriöser Webseiten gelangen Viren auf die Festplatte.

Ist der Computer von einem Virus befallen, ist es schon zu spät. Ein Antivirusprogramm schützt den Computer gegen diese unbetenen Gäste. Bei merkwürdigen Vorkommnissen am Bildschirm sollten Ihre Kinder Sie sofort informieren.

→ Wissen, wie's geht! ⇒ „Dr. Eddie weiß Rat gegen Viren“

7 ...

Bewusstsein für Werbung schaffen

Vor lauter Pop-Ups und Werbebannern findet sich Ihr Kind beim Surfen auf einer Seite gar nicht mehr zurecht und landet ganz woanders – weit weg von der ursprünglich gewollten Kinderseite.

Werbung begleitet uns auch im Web: Bunte und animierte Anzeigen, Banner und Pop-Ups bewegen Kinder zum Klicken, Kaufen oder zur Teilnahme an Gewinnspielen. Werbung im Internet wird genau auf die Zielgruppe abgestimmt. Insofern ist es wichtig, dass Kinder lernen, Online-Werbung zu erkennen.

Zeigen Sie, wie Werbung von „normalen“ Inhalten unterschieden werden kann. Besuchen Sie dazu gemeinsam eine beliebige kommerzielle Seite. Ihr Kind sollte z.B. wissen, wie es Pop-Up-Fenster mit Werbung wegklicken kann. Zu empfehlen sind Pop-Up-Blocker, die sich im Browser einrichten lassen.

Heiß geliebt von Kindern sind Gewinnspiele. Damit nicht alle Formularfelder unüberlegt ausgefüllt werden, lassen Sie Ihr Kind Detektiv spielen und nehmen Sie gemeinsam das Kleingedruckte von Gewinnspielen unter die Lupe. Wer nicht alles blind ausfüllt, verhindert auch den Erhalt lästiger Werbepost („Spam“).

Bei der Kindersuchmaschine „Blinde Kuh“ wird keine Werbung eingeblendet, und es werden nur selten kommerzielle Angebote in den Ergebnissen aufgelistet. Gute und zumeist werbefreie Angebote für Kinder finden sich auch auf seitenstark.de, der Seite der Arbeitsgemeinschaft vernetzter Kinderseiten.

→ Wissen, wie's geht! ⇒ „Werbung, E-Commerce und Gewinnspiele“

🌐 Empfehlenswerte Kinderseiten: www.seitenstark.de

8 ...

Urheberrechte kennen und beachten

Ihr Kind will selbst Inhalte im Internet veröffentlichen. Wenige Mausclicks genügen, um ein eigenes Profil in der Online-Community zu erstellen: Ein Steckbrief, Texte von Lieblingsliedern und ein Bild von der Website der Lieblingsband – schon ist die erste eigene Seite fertig. – Aber Vorsicht!



Dass es illegal ist, lizenzierte Musik herunterzuladen, wissen die meisten. Aber sonst? Was ist eigentlich erlaubt und was nicht?!

Kinder haben selten ein Bewusstsein für das Urheberrecht. Was viele Kinder nicht wissen: Nicht nur das Anbieten oder Herunterladen von geschützter Musik über das Internet ist verboten, auch Autoren und Fotografen haben ein Urheberrecht an ihren Werken. Das Einbinden fremder Inhalte kann teure Abmahnungen nach sich ziehen.

Machen Sie deutlich, was es mit dem „Urheberrecht“ auf sich hat. Geben Sie den Kindern außerdem Kriterien an die Hand, mit denen sich gut gemachte Seiten von schlechten unterscheiden lassen: Ein Blick ins Impressum verrät den Inhaber, Layout und Schreibstil enttarnen unseriöse Seiten.

→ Wissen, wie's geht! ⇒ „Von Autoren und Datendieben“

9 ...

E-Mail und Newsletter nutzen

Auch gute und sichere Kinderseiten fordern Kinder zum Schreiben von E-Mails oder zum Abonnieren von Newslettern auf. Kinder lieben es, mit Freunden E-Mails auszutauschen. Die Frage „Kann ich auch eine E-Mail-Adresse haben?“ kommt ganz von selbst.



Eine E-Mail-Adresse gibt es z.B. von einem Freemail-Anbieter wie GMX oder Web.de. Ein Anbieter speziell für Kinder ist etwa die ZUM-Grundschulpost. Öffnen Sie das E-Mail-Programm (z.B. Outlook), erklären Sie, wie man eine Mail schreibt und beantwortet, und versenden Sie eine Nachricht an einen Bekannten. Wenn Sie der E-Mail ein Foto anhängen, versteht Ihr Kind auch gleich, wie Anhänge verschickt werden. Umgekehrt sollten Kinder niemals Mails unbekannter Absender öffnen, da manche im Anhang gefährliche Viren enthalten.

Grundsätzlich ist es zu empfehlen, Kindern zwei E-Mail-Adressen einzurichten, aus denen wirklicher Name und Alter nicht hervorgehen. Vermeiden Sie Namen wie Nina1996@domain.de oder LeonMeier@domain.de. Eine Adresse sollte für das Mailen mit Freunden, eine für notwendige Anmeldungen im Internet oder Newsletter verwendet werden. Abonnieren Sie gemeinsam einen Newsletter für Kinder, z.B. den von SIN – Studio im Netz, oder einen Newsletter der Lieblingsband.

→ Wissen, wie's geht! ⇒ „E-Mail und Newsletter“

🌐 Kindernewsletter: www.sin-net.de

🌐 E-Mail-Adressen für Kinder: www.grundschulpost.de

In der Schule tauschen die anderen Kinder eifrig ICQ-Nummern aus. Nun möchte Ihr Kind den Anschluss nicht verpassen und unbedingt auch „ICQ“ haben! Aber was ist das überhaupt?

Chatten geht über eine Internetseite („Webchat“) oder über Messenger-Programme (z.B. „ICQ“), die auf dem eigenen Computer installiert werden. Je älter die Kinder sind, um so mehr finden sie Gefallen daran, sich mit Anderen im Chat zu unterhalten.

Es gibt viele Chaträume mit unterschiedlichen Sicherheitsvorrichtungen. Informieren Sie sich vorab eingehend über den Chat, den Ihr Kind besuchen möchte, und zeigen Sie gegebenenfalls Alternativen auf. Informationen gibt es von jugendschutz.net. Wir empfehlen den Seitenstark-Chat, der auch vom Internet-ABC aus erreichbar und voll moderiert ist.

Erklären Sie den Kindern, was in einem Chatraum zu beachten ist. Besonders wichtig ist das Thema Sicherheit. Die Kinder sollten keine persönlichen Daten preisgeben. Denn wer garantiert, dass der Chatpartner auch wirklich derjenige ist, für den er sich ausgibt? Chatten Sie am Anfang gemeinsam und lassen Sie Ihr Kind zunächst keine Chats besuchen, die nicht moderiert sind. Dort kommt es öfter zu Beleidigungen, Beschimpfungen oder sexuellen Belästigungen.

Bei Messengern wie ICQ gibt es keine Moderatoren, da Nachrichten direkt von einem Computer zum anderen geschickt werden. Wichtig ist daher, Sicherheitseinstellungen am Programm vorzunehmen, so dass z.B. generell keine fremden Personen, sondern nur Freunde Nachrichten schicken können.

→ Wissen, wie's geht! ⇒ „Chat oder: Gespräche im Internet“ und „Instant Messaging/ICQ“

🌐 Sicherheitseinstellungen Instant Messenger:
www.internet-abc.de/eltern/instant-messaging.php

🌐 Informationen zu Chaträumen: www.chatten-ohne-risiko.net

🌐 Seitenstark-Chat: www.seitenstark.de/chat



Regeln und Tipps, die das Surfen im Netz erleichtern

Um Ihr Kind sicher und stark für das Internet zu machen, lohnt es sich, am Ball zu bleiben. Leben Sie Ihrem Kind Medienkompetenz vor, indem Sie selbst gezielt und zeitlich beschränkt surfen.

Überlassen Sie Ihr Kind vor dem Computer nicht sich selbst, sondern bleiben Sie stets Ansprechpartner. Gemeinsames Surfen macht Kindern großen Spaß – und Sie als Eltern erfahren viel über den Kenntnisstand Ihres Kindes. Bei älteren Kindern halten Sie sich idealerweise in Rufweite auf, um helfen zu können.

Wie beim Fernsehen sollten auch beim Surfen klare Regeln und feste Zeiten vereinbart werden – selbst wenn Sie über eine Flatrate verfügen und das finanzielle Argument entfällt. Bestimmte Aktivitäten wie Gewinnspiele, Downloads oder Online-Shopping sollten die Kinder nur mit Ihnen gemeinsam unternehmen.



Wie verantwortlich Ihr Kind mit dem Internet umgeht, erfahren Sie, wenn Sie das Gelernte gemeinsam wiederholen. Dazu dient etwa der „Surfschein“ im Internet-ABC (Rubrik „Computer & Internet“ ⇒ „Surfschein“) oder auch eine Nachfrage zwischendurch. Die Frage „Was machst du, wenn...?“ ist rasch gestellt – und ein Lob für richtige Antworten schnell vergeben. Tauschen Sie sich in Familie und Freundeskreis über Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Internet aus.

Wenn Sie Ihr Kind so auf dem Weg durchs Netz begleiten, fühlt es sich sicher und unterstützt. Ihr Kind lernt, bewusst und kritisch mit dem Internet umzugehen – heutzutage unverzichtbar.

WISSEN...

WIE'S GEHT!

ZEIGEN...

www.internet-abc.de